1358
Illustrierter
Film-Kurier
12. Jahrgang
Sei gegrüsst,
Du mein schönes
Sorrent!

Sei gegrüßt, Du mein schönes Sorrent!

Manuskript: B. E. LÜTHGE

Regie: ROMANO MENGON

Musik: SCHMIDT-BOELCKE

Operateur: KARL VASS / Bauten: MAX HEILBRONNER

Standphotos: P. RISCHKE / Kostümentwürfe: Prof. C. REINER

Der Film erscheint als Tonfilm (Lignose-Hörfilm, System Breusing) und in stummer Fassung.

DARSTELLER:

Ruth Weyher — **Alfred Abel**
Judith Massena — **Clifford McLaglen**
Gertrud de Lalsky — **Fred Döderlein**
Hilde Jennings — **Holger Madsen**

Produktion: MENGON-SCHÖNFELD

Weltvertrieb: AMA-FILM S. SCHÖNFELD

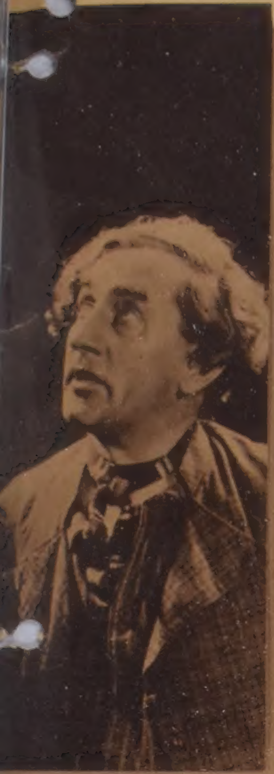
Im Verleih für:

Berlin-Osten: H. Werner Film-Verleih, Berlin SW 48, Friedrichstraße 224
Norddeutschland: Zwicker's Film-Verleih, Leipzig, Schützenstr. 21
Süddeutschland: Gloria-Film-Verleih, Ernst Kesemeyer, Frankfurt a. M., Taunusstr. 52-60
Mitteldeutschland und Schlesien: Tempo-Film G. m. b H., Leipzig, Karlstr. 1
Rheinland, Westfalen und Saargebiet: Film-Vertrieb Bernhard Unkelbach, Düsseldorf, Graf Adolfstr. 46

Fernab von dem Brausen der großen Städte, an der zauberhaften Küste des schönen Sorrent, leben zwei glückliche junge Menschen: Peppo, ein hünenhafter junger Fischer und Picina, seine kleine Frau. So lange sie sich kennen und lieben, sind sie noch nicht einen Tag getrennt gewesen, und als nun Picina einen Brief von ihrer Schwester aus Neapel bekommt, die sie bittet, ihr wegen einer plötzlichen Krankheit zu helfen, da ist es für beide, als wäre das eine Reise nach Amerika, nicht nur ein paar Stunden entfernt. — Währenddessen spielt sich im Palace-Hotel in Capri eine nicht minder bewegte Geschichte ab. Dort sitzt in ihrem Zimmer die schöne, elegant raffinierte Geraldine Morran, und im Nebenzimmer ein hübscher junger Mann, George Elkins. Sie ist eine bekannte Schönheit und Schauspielerin, und ist ihrem reichen Freund und Gönner, dem nicht mehr ganz jungen Edward Colman, durchgegangen. Aber sie fühlt, daß dieser Rausch ebenfalls schon zu Ende ist, und da gibt es für sie in ihrer kurz entschlossenen Art

nur eins: Ein Ende. Während nun George noch nichts ahnt, was sich in Geraldine abspielt, schreibt sie ihm bereits den Abschiedsbrief. Ahnungslos geht George nach unten ins Vestibül. Da plötzlich sieht er beim Portier — Colman stehen. Blitzschnell eilt er nach oben, um Geraldine zu warnen. Aber er findet sie nicht mehr vor. Nur ein Abschiedsbrief sagt ihm, das alles aus sei — er solle nach Haus zurückfahren. In seiner Verzweiflung bemerkt er kaum, wie die Hand Colmans ihm den Brief wegnimmt und dieser ihn liest. Einen Moment scheint es, als werde Colman den Entführer seiner Geliebten niederschlagen, aber dann steht der seltsame Mann ruhig, nachdenkend, und ist aus dem Zimmer verschwunden . . .

Alles ist hinter Geraldine versunken, als sie in ihrem Auto die Landstraße entlangfährt. Nur fort! Nur weg! Da versperrt eine Barriere den Weg. Es ist Abend. Sie winkt einen Fischer heran, ihr Auskunft zu geben: Es ist Peppo. Und ein paar Augenblicke darauf hat sie sich entschlossen, in seinem Häuschen zu übernachten. Beide merken nicht, daß währenddessen ein anderes Auto in der Nähe angekommen ist und ein Lichtkegel tastend Geraldinens Wagen entdeckt hat: Colman. Und als Peppo, um Wein zu holen, nach der nahen Fischer-Osteria geht, da steht plötzlich Colman Geraldine in der Hütte gegenüber. Aber schon nach den ersten Worten Colmans erfaßt Geraldine blitzschnell die Situation: Da steht ihr ein Mann gegenüber, nicht hassend, rächend, gefährlich, sondern ein liebeskranker Mensch, der ihr alles verzeihen will, wenn sie nur zu ihm zurückkommt! So spielt sie ihm sofort ein Theater vor: er möge sie hier allein lassen und nach Haus zurückfahren. Sie wolle nur zu sich zurückfinden, dann werde sie auch zu ihm zurückkommen. Fiebernd vor Glück hört Colman diese Worte. Sie hat ihr Ziel erreicht: er ist weg. Nie wird sie zu ihm zurückkehren. — Für sie hat bereits eine neue Geschichte begonnen: ihr Flirt mit Peppo, dem jungen starken Fischer. — Es ist ja immer so auf der Welt: Nicht die Männer verführen die Frauen, sondern die Frauen — die Männer. Als er ihr unbekümmert mit seiner schönen Naturstimme das Lied „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent" singt, da flammt es in Geraldine auf. Diesen Mann muß sie haben. Er muß sie im Boot herausfahren, ins Meer, wo sie vor ihm badet; und so sehr sich Peppo



seine kleine Picina immer wieder ins Gedächtnis zurückruft — seine gesunden Sinne werden rege. . . Und als eines Nachts ein Sturm das Meer fegt und die Fenster der Hütte aufreißt, da geschieht es, daß Peppo alles vergißt, die Welt, das Leben, und seine kleine süße Frau . . . — Während Geraldine sich verliebt ihrem neuesten Abenteuer hingibt, weiß sie nicht, daß nur wenige Minuten von ihr ein Mann wohnt: Colman, der nicht weggefahren ist, sondern sich in dem Gasthaus einquartiert hat . . . — Und nun entwickelt sich das Drama weiter: Plötzlich kommt Picina zurück. Die Schwester ist gesund. Eine unerklärliche Unruhe hat sie zurückgetrieben. — Jetzt erst sieht Peppo, was er begangen hat, daß er diese reine, ahnungslose Liebe betrogen hat, und fleht Geraldine an, doch wegzufahren. Nie könne er es ertragen, wenn Picina etwas merkte. Aber Geraldine denkt nicht daran, wegzugehen. — Und alles kommt, wie es kommen muß: Eines Tages merkt Picina alles. Alles, alles ist in ihr vernichtet. Sie hat nur einen Gedanken: Weg von hier! Sie fühlt, daß sie den Kampf mit dieser Frau nie aufnehmen kann. — Währenddessen hat Peppo Geraldine wieder weit ins Meer hinausgerudert, wo sie baden will. Nochmals fleht er sie an, wegzufahren, aber sie lacht ihn nur aus und springt ins Meer. Da rafft er sich auf und ruft ihr zu: Dann werde ich selbst alles Picina gestehen! Lachend schwimmt Geraldine ins Meer hinaus, kraftvoll rudert Peppo ans Ufer. Aber als er in seiner Hütte steht, da sieht er: Picina ist weg! Da hört er vom Meer her die schwache Stimme Geraldines. Zögernd steht er einen Moment — wieder ruft es, schwächer, dann versinkt Geraldine . . . Nach Stunden vergeblichen Suchens die verzweifelte Gewißheit, daß er an ihrem Tode schuld ist. — Mehr tot als lebendig eilt er nach seinem Haus zurück. Ein Lichtschein. Da steht er in der Schwelle und sieht auf einem Lager liegen — Geraldine. Daneben Antonio, der Fischer und Wirt der Osteria. Geraldine richtet sich auf: Du hast mich ertrinken lassen wollen? Verzweifelt verneint Peppo, erzählt, daß Picina ihn verlassen hat. — Wenige Minuten darauf erzählt Antonio bereits in der Osteria, was man drüben bei Peppo soeben erlebt. Er sieht nicht, wie da ein Mann totenbleich aufspringt, in dem jetzt alles vernichtet ist, alle Weich-

heit verschwunden — Colman . . . — Im Gewirr des Hafens von Neapel kommt ein Schiff an, und Peppo springt ans Land. Durch die Gassen und Gäßchen eilt er, durch Häuser und Hinterhöfe. Und klopft an einer Tür — und steht im Haus von Picinas Schwester vor Picina. Fast ängstlich weicht sie ihm aus — entschlüpft ins Nebenzimmer. Hart stellt sich die Schwester davor. Und jetzt erfährt er auch ein kleines Geheimnis, das den Schmerz in ihm aufs höchste aufpeitscht: Picina soll ein Kindchen haben, von ihm . . . Aber nie wird sie zu ihm zurückkommen , . . — Wie ein Irrer wankt Peppo durch die Straßen. Sein Glück ist zerbrochen. Er ist zu allem fähig. Da fällt sein Blick auf — das Auto Geraldines, das vor einer Villa steht. Haß, nur Haß lodert in ihm auf. Die Frau, die ihm das alles getan und ihn verließ — sie soll büßen. — Schon eilt Peppo über die hintere Terrasse, schon steht er im Fenster und hebt die Hand mit dem Revolver — da wird er Zeuge einer Szene, die ihn selbst davor bewahrt, im letzten Moment ein Mörder zu werden: Wie ein Schatten taucht vor der entsetzten Geraldine Colman auf — und erschießt sie. Der Mann, dessen Leben durch sie vernichtet ist, raffte sich endlich zu einer Tat auf. — Verwirrt steht Peppo. Das Schicksal hat ihn davor bewahrt, ein Mörder zu

werden — im letzten Moment. Aber in ihm ist alles zerbrochen, wie die Trümmer seines kleinen Bootes, das der Sturm inzwischen zerschlagen . . . müde biegt er um die Ecke seines Häuschens — da sitzt ein kleines Etwas eingeschlafen auf der Schwelle — Picina . . . — Verwirrt steht er vor ihr: Hat sie ihm verziehen?
Da fühlt er ihre Lippen an seinem Mund . . . und jubelnd hebt er sie hoch.

UNIVERSITY OF WARWICK LIBRARY

Herausgeber: „Film-Kurier", G.m.b.H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G.m.b.H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pfennig. Für Oesterreich: Abonnementspreis monatl. 9 Schilling excl. Porto. HH
Tiefdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Charlottenburg.